

M

MEINUNG

Zur Debatte: heute die SP

Willkommen in der falschen Partei

Christian Büttiker
ist Landrat und Präsident
der SP des Kantons Glarus



In der ersten Spaltenkolumne nach den Wahlen erlaube ich mir einen kurzen Rückblick und einen längeren Ausblick. Unsere SP-Kandidatin stand oft vor der Aussage, sie sei zwar «schu rächt», aber leider in der falschen Partei. Wie sie mir erzählte, war dann ihre Antwort, sie sei sozial und demokratisch und deshalb in der für sie richtigen Partei.

Sozial heisst, die Sorgen der Menschen ernst zu nehmen und Lösungen anzubieten. Beispiel Kaufkraft: Die Krankenkassenprämien sind eine wachsende Last für die Haushalte. Das ist ein Problem des Systems. Solange Geld mit Gesundheit gemacht werden muss, wird Geld damit gemacht. Bis eine Kostenbremse das ändert, dauert es für die normalen Haushalte viel zu lange. Ihnen fehlt das Geld jetzt. Deshalb gibt es die Prämien-Entlastungs-Initiative der SP, die nächstes Jahr zur Abstimmung kommt und will, dass höchstens zehn Prozent des verfügbaren Einkommens für die Prämien weggehen.

Demokratisch heisst, dass vor dem Gesetz alle gleich sind, dass die Gewaltenteilung und die Grundrechte jedes einzelnen eingehalten werden und die Mitbestimmung einen grossen Stellenwert hat. Beispiel Wahlen: Die Bevölkerung soll eine Auswahl haben.

**Bremsen wir die
Zuwanderung, kann
die Wirtschaft nicht
länger wachsen.**

Sozial und demokratisch: Danach richten sich die Lösungsvorschläge der SP. Beispiel Wirtschaft: Bremsen wir die Zuwanderung, kann die Wirtschaft nicht länger wachsen. Dann braucht es Ansätze, wie wir unsere Unternehmen auf diesem ungewohnten Weg unterstützen. Dann arbeiten mehr Einheimische in der Fabrik, im Service, in der Pflege oder auf dem Bau. Also attraktive Arbeitsbedingungen schaffen, Krippenplätze finanzieren, Frauen gleich behandeln und Asylsuchende schneller integrieren, so liegen diese Potenziale nicht länger brach.

Oder – uns allen kann das passieren: Wir können krank werden, ein behindertes Kind haben, unsere Stelle verlieren. Wer viel Geld hat, kann damit vieles abfedern. Mit einem normalen Verdienst kommt man trotz Eigenverantwortung in Bedrängnis. Zusätzlich sorgen sich die Normalverdiener-Haushalte, ob das Geld reicht und die Mieten nicht hochgehen. Hier geht es um Lösungen, die eine Zwei-Klassen-Gesellschaft vermeiden und niemanden zurücklassen.

Sozial und demokratisch ist auch, dass der Kanton unseren Gemeinden und der Bevölkerung bei einer Umweltkatastrophe hilft. So hat die SP einen Memorialsantrag vorbereitet, um den Betroffenen des Wagenrunse-Murgangs und zukünftig von Katastrophen mit ähnlichem Ausmass zu helfen.

Es braucht die SP und die Menschen dazu, die sich demokratisch für eine soziale Schweiz einsetzen. Langweilig wird es in der falschen Partei nicht – herzlich willkommen!

Anpiff

Das Leiden am Spielfeldrand

Bernhard Camenisch
über den schwierigen
Job der Trainerinnen
und Trainer



Sie haben es nicht leicht, die Trainerinnen und Trainer dieser Welt. Wo immer sie am Spielfeldrand stehen, gibt es in ihrem Rücken ein Publikum, das es besser weiss. Viele auf den Rängen scheuen sich nicht davor, ihre Meinung lautstark kundzutun – oder in anonymere Form und gerne auch mal fern von jeglicher Sachlichkeit, mit Onlinekommentaren mitzuteilen, wo der Trainer überall daneben greift: «Die falsche Aufstellung», «Das falsche Spielsystem», «Die falsche Taktik».

Druck bekommen die Trainer auch von den Medien. Und vor allem von der Klubführung. Das sind dann die Leute, welche die Trainer entlassen, die sie in der Regel vor längerer oder kürzerer Zeit selbst eingestellt und dabei mit in höchsten Tönen lobenden Worten willkommen geheissen haben. Denn so sind die Gesetze im Sport: Bleiben die gewünschten Resultate aus, muss als erstes der Trainer gehen. Das ist billiger und weniger polemisch, als

wenn einfach mal der lustlose und nicht die Leistung bringende Starspieler oder gleich mehrere davon vor die Tür gesetzt werden.

So ist eine der gerne gestellten Fragen vor einem Meisterschaftsbeginn: «Welcher Trainer fliegt als erster?». Man kann bei Wettanbietern auch Geld darauf setzen. Egal, in welchem Mannschaftssport und auf welchem Niveau: Von Saison zu Saison dreht sich das Trainerkarussell munter. Manchmal sogar Schwindel erregend schnell.

Bei Schalke 04 ist Karel Geraerts derzeit als zehnter Trainer seit September 2020 im Amt. Die Schalcker stehen aktuell als Absteiger auf Rang 16 in der 2. Bundesliga. Nur noch in der zweithöchsten Schweizer Liga ist der FC Sion. Dessen Präsident, Christian Constantin, pflegt es seit vielen Jahren, seine Trainer zu wechseln wie seine Hemden.

Ruhig wie selten ist es gerade im Schweizer Eishockey. Nach dem ersten Drittel der Saison vertraut tatsächlich noch jedes der 14 Teams in der National League jenem Trainer, mit dem es in die Meisterschaft gegangen ist. Ich lehne mich nicht zu weit aus dem Fenster, wenn ich behaupte, am Ende der Qualifikation wird dies nicht mehr so sein. Während der vergangenen Saison mussten in der National League nicht weniger als sechs Headcoaches ihren Posten räumen.

Kürzlich habe ich selbst mein Trainerdebüt gegeben. Also eigentlich war ich nur der Aushilfs-Assistenzcoach im von meinem Schwager trainierten Kinder-Unihockeyteam. Ich habe meine Aufgabe, die primär aus gutem Zureden bestand, aber durchaus ernst genommen, und ich kann es nicht leugnen: Eine gewisse Anspannung am Spielfeldrand war da.

Das Debüt war dann nicht so optimal, ein 0:8. Erwachsene Sportlerinnen und Sportler können mit Niederlagen häufig nur schlecht umgehen. Im Vergleich dazu war es wunderbar erfrischend, zu beobachten, wie die Kinder dies taten. Kaum vom Feld war das Spiel vergessen und rückte die Zwischenverpflegung ins Zentrum des Interesses.

Viel Zeit dafür war nicht: Eine halbe Stunde später wurde bereits unser nächstes Spiel angepfiffen. Bald nach der Pause stand es 0:4. Doch die Kids liessen den Kopf nicht hängen. Kurz vor Schluss glichen wir zum 4:4 aus und holten einen Punkt. Das dritte Spiel an diesem Vormittag gewannen wir schliesslich mit 1:0. Unsere Mädchen und Buben waren happy, und ich freute mich für sie. Diese paar Stunden kosteten mich aber einiges an Nerven. Trainer haben es wirklich nicht leicht.

* Bernhard Camenisch ist Redaktor Sport

Aus dem Landesarchiv: Fasnachtsfotos



Diese Woche zeigen die «Glerner Nachrichten» Fotos aus der Landesarchiv-Sammlung, die knapp 20 000 Exemplare umfasst. Die ausgewählten Bilder drehen sich anlässlich des bevorstehenden Fasnachtsbeginns am 11.11. um die fünfte Jahreszeit im Kanton Glarus. Heute: Das Eisfeld des Schlittschuhclubs Näfels wechselte in den 1950er-Jahren mehrmals den Standort. Auf die Saison 1953/54 wurde es vom Sportplatz ins Bahnhofdreieck verlegt, nach der Saison musste die Fläche jeweils auf Kosten des Clubs gedüngt werden, worauf der Güllewagen im Umzug 1955 abzielt. 1954/55 war das Eisfeld an der gleichen Stelle geplant, der Untergrund erwies sich aber als untauglich. 1955 waren die Standorte südlich der Gewürzmühle sowie in der Risi beim Schützenhaus im Gespräch, die Schützen verweigerten den Eisläufers jedoch die Benutzung ihres schönen Vereinslokals. Im November 1955 einigte man sich provisorisch auf eine Fläche längs der Schneisenstrasse. (Glasplattennegativ von Foto Schönwetter)

Bild Landesarchiv Kanton Glarus

Follow me



«Rondo»

Im Nachrichtenmagazin «Rondo» präsentiert TV Südostschweiz die regionalen Nachrichten, die tägliche Wetterreportage, den aktuellen Sport und begrüsst interessante Studiogäste: immer ab 17.59 Uhr – stündlich wiederholt.



«Ein Mann verfährt sich nicht. Ein Mann erkundet die Gegend.»

@Buettischer

BLEIBEN SIE TAGSÜBER
AUF DEM LAUFENDEN

Online
[suedostschweiz.ch/glarus](https://www.suedostschweiz.ch/glarus)

Facebook
Südostschweiz Glarus

Instagram
@suedostschweiz_gl